



BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE

HENNING R. DETERS

10. Juni 2020, Gelsenkirchen



Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Aktionäre,
meine Damen und Herren,

zur diesjährigen Hauptversammlung heiße ich Sie auch im Namen meines Kollegen, Herrn Dr. Waider, herzlich willkommen.

Es sind außergewöhnliche Umstände, unter denen ich über das 133. Geschäftsjahr Ihres Unternehmens, der GELSENWASSER AG, berichte.

Ich bedaure, dass wir uns nicht an gewohnter Stelle treffen können, um darzulegen, welche Entwicklungen das Unternehmen im zurückliegenden Jahr genommen hat. Umso mehr wissen wir Ihr Interesse an der heutigen Hauptversammlung in anderem Präsentationsmodus zu schätzen.

Den Lagebericht will ich Ihnen in vertrauter Weise vortragen. Doch bevor ich damit beginne, möchte ich Ihnen einen Einblick in unsere aktuelle Situation geben und erläutern, wie wir bislang durch die **Pandemie** manövriert sind.

Wir haben frühzeitig im Februar unsere vorbereitete Pandemieplanung **überprüft** und **aktualisiert**. Die darin festgehaltenen Maßnahmen haben wir rechtzeitig ergriffen.

Unsere konkreten Ziele sind:

1. Gesundheitlicher Schutz unseres #teamblaugrün – aller Mitarbeitenden
2. Aufrechterhaltung **aller** Aufgaben der Versorgung und Dienstleistungen
3. Minimierung **wirtschaftlicher** und **technischer** Risiken

Angesichts des Infektionsgeschehens haben wir die sensiblen Bereiche im Unternehmen in

besonderer Weise geschützt.

Kontakt untereinander haben wir weitgehend beschränkt. Begleitend haben wir sehr ausführlich in der Belegschaft kommuniziert.

Das alles ging so zügig und reibungslos, dass wir bis heute (Stand: 5. Juni) im Konzern lediglich vier bestätigte Infektionen registriert haben, die Dank des umsichtigen Verhaltens unserer betroffenen Kolleginnen und Kollegen **keine** negativen Auswirkungen auf die betrieblichen Abläufe genommen haben.

Wir waren von Beginn an über die gesamte Zeit bis heute uneingeschränkt handlungsfähig und haben alle aktuellen Maßnahmen darauf ausgelegt, diesen Modus über Monate, ggf. bis in das kommende Jahr durchzuhalten.

Wir gehen nach heutigem Stand der Erkenntnisse davon aus, dass wir uns über das Jahresende hinaus auf die Gefahr von Corona-Infektionen einstellen müssen. Darauf sind wir vorbereitet.

A und O für uns als Infrastruktur-Dienstleister ist, die Versorgung mit Wasser, Gas und Strom sowie Dienstleistungen zu gewährleisten. Das ist für unsere Kunden und unsere Partnerkommunen unverzichtbar und unsere oberste Handlungsmaxime.

Parallel dazu müssen wir die negativen Auswirkungen der Pandemie einschätzen und soweit möglich abfedern. Diese Fragestellungen bearbeiten wir im Rahmen unseres Risikomanagement-Systems, das seit vielen Jahren etabliert ist und sich für die Bewertung derartiger Risiken bewährt hat.

Ein weiterer Teil unserer Mannschaft – neben unserem aktuellen Pandemie-Kernteam – befasst sich intensiv mit den Zukunftsthemen, denn es gilt, die Zukunft des Unternehmens auch in diesen schwierigen Zeiten konsequent weiterzuentwickeln. Der wirtschaftliche „Shutdown“, aus dem sich unsere Ökonomie Stück für Stück zurückkämpft, hat Entwicklungsmöglichkeiten lediglich verzögert, nicht aber verhindert. Da müssen wir dranbleiben – und auch das tun wir!

Wir können also aktuell berichten, dass wir als #teambloggrün, dass unsere gesamte Mannschaft die Herausforderungen der Pandemie angenommen hat und wir auf einen konkreten Krisenfall vorbereitet sind.

Das führt mich, meine Damen und Herren, zum **Lagebericht**.

Neben der Berichterstattung über den Geschäftsverlauf ist mir wichtig, einige wenige **Zukunftsthemen** anzusprechen.

Unsere Branche, die Wasser- und Energieversorgung sowie die Unternehmen der öffentlichen Daseinsvorsorge, befinden sich in einem Prozess des Wandels. Die Bedingungen, unter denen wir unsere Leistungen für Kommunen und Betriebe erbringen, ändern sich auch jenseits der aktuellen Lage fortwährend. Bei der umsichtigen Justierung unserer Ausrichtung kommt es darauf an,

- schnell zu sein,
- sichere Schritte zu vollziehen,
- qualitativ hochwertige Leistungen exakt am Kundenbedarf zu orientieren sowie
- wirtschaftlich und damit nachhaltig zu arbeiten – auch mit Blick auf das langfristige Gemeinwohl und den Schutz natürlicher Ressourcen.

Das ist unser Verständnis von einer **nachhaltigen** Entwicklung des Unternehmens – die Maßnahmen sollen in Summe und im Zusammenwirken den Bestand sichern und den Erfolg langfristig gewährleisten.

Zu unserem ersten konkreten Thema:

RESSOURCEN-BEWIRTSCHAFTUNG



Seite 2 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

© iStock: Kinek00

Meine Damen und Herren, der zweite **Extremsommer** in Folge hat die Diskussionen um eine zuverlässige und gerechte Bewirtschaftung der Wassermengen beschleunigt. Während sich die Talsperren im Winter 2018/2019 vollständig erholen konnten, hatten die Grundwasserressourcen vielfach nicht die Chance zur Regenerierung. Der Sommer 2019 fiel im Vergleich zum langjährigen Mittel wieder zu heiß und zu trocken aus, der Juni war bei uns in NRW mit 19,5 °C im Durchschnitt der heißeste seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1881.

Nachdem nun auch der Sommer 2019 unterdurchschnittlich wenig Niederschlag lieferte und die Landwirte ihre Felder bewässern mussten, sind in einzelnen Regionen Deutschlands Nutzungsbeschränkungen angeordnet worden. Und der politische Ruf nach einer Regelung der erkennbaren **Nutzungskonflikte** wurde lauter. Eine „Kleine Anfrage“ im Deutschen Bundestag lieferte dazu einen prominenten Beitrag. Hier ging es unter anderem um die Frage, wie die Bundesregierung angesichts des steigenden landwirtschaftlichen Bedarfs die Trinkwasserversorgung und Bewässerung sicherstellen will.

Auf Landesebene soll diese Klarheit kurzfristig geschaffen werden. Im Entwurf für die Novelle des Landeswassergesetzes wird der Vorrang der öffentlichen Trinkwasser-versorgung bei der Nutzung von Grund- und Oberflächenwasser umfassend geregelt. Die Verabschiedung des Gesetzes soll noch vor der Sommerpause des Landtags erfolgen.

Wir begrüßen das, denn in der gegenwärtigen Lage, in der wir eine Pandemie mit Hygiene-Maßnahmen wirkungsvoll bekämpfen, liegt die Bedeutung einer funktionierenden Trinkwasserversorgung sprichwörtlich „auf der Hand“.

Alle Hygiene-Konzepte der Kommunen und Pflegeeinrichtungen wären null und nichtig, wenn wir keine zuverlässige Versorgung hätten. Gegenwärtig ist Trinkwasser nicht nur Lebensmittel Nummer 1, sondern auch entscheidender Bestandteil des Gesundheits-schutzes unserer Bevölkerung.

Meine Damen und Herren, es ist vollkommen nachvollziehbar, dass eine knappe Ressource bewirtschaftet, dass ihre Nutzung geregelt werden muss. Ebenso klar ist aber auch, dass die öffentliche Wasserversorgung dann vorrangig betrachtet werden muss. Dies ergibt sich auch aus einer juristischen Bewertung, die im Auftrag des DVGW erstellt wurde. Volkswirtschaftlich und gesellschaftlich ist zu entscheiden, ob wir beispielsweise wasserintensive Kulturen in großem Stil benötigen, um die Pflanzen anschließend zu vergären und damit Strom zu erzeugen. Nach dem Weltagrarbericht von 2018 werden auf rund 10 Prozent der deutschen Ackerflächen Energiepflanzen angebaut, die anschließend verstromt werden. Nur noch 22 Prozent der Ackerflächen dienen unserer direkten Ernährung, 60 Prozent der Futtermittelproduktion in unserer vom Fleischkonsum geprägten Gesellschaft. Wir haben Verständnis dafür, dass Landwirte ihre Ernte sicherstellen wollen und die Pflanzen in Trockenperioden zusätzlich bewässern. Aber wir werden unser dargestelltes Verständnis einer nachhaltigen Daseinsvorsorge aktiv vertreten, wenn der Vorrang der öffentlichen Trinkwasserversorgung in Zweifel gezogen wird.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang aber auch noch einmal auf die hohe Leistungsfähigkeit unserer Systeme hier im Ruhrgebiet eingehen. Talsperren, Wasserwerke, Transportleitungen und Verteilnetze haben auch im zurückliegenden Sommer ein hohes Maß an **Versorgungssicherheit** bewiesen. Mangelsituationen sind nicht eingetreten. In einer Pressemitteilung vom 13. November 2019 macht der Ruhrverband das mit einem Satz sehr deutlich. Ich zitiere: „Gäbe es die Talsperren des Ruhrverbands nicht, wäre die Ruhr in Villigst (Anmerkung: Schwerte) von Ende Juni bis Ende September an rund 60 Prozent der Tage trockengefallen.“ Dieses hohe Maß an Versorgungssicherheit ist Ergebnis einer groß dimensionierten, leistungsstarken Infrastruktur, aber auch auf den extrem motivierten Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Betrieben zurückzuführen. Diese Leistungen sollen nicht unerwähnt bleiben.

Diese Gesamtsituation gibt uns die Möglichkeit, unseren Partnerkommunen eine zusätzliche Unterstützung zu bieten, wenn es notwendig ist. In den vergangenen zwei Hitzesommern haben wir das mit einer kostenlosen **Wasserspende** für die Baumbewässerung getan. Das Stadtgrün ist gerade in Zeiten des Klimawandels in den Städten sehr wichtig. Da wir aktuell bereits wieder in einer Dürrephase sind und Bäume schon zu Beginn des Sommers unter diesem Trockenstress leiden, erneuern wir unser Angebot gern: In den nächsten Wochen werden wir allen von uns versorgten Kommunen 5.000 Kubikmeter Wasser kostenlos für Bewässerungszwecke zur Verfügung stellen.

Die Debatte um die Mengenbewirtschaftung beeinflusst auch den **Nationalen Wasserdiallog**, den das Bundesumweltministerium im Jahr 2018 initiiert hat. Es geht um nichts weniger als die Verständigung aller Beteiligten auf ein Modell für die Wasserwirtschaft der Zukunft. Qualitätsfragen spielen ebenso eine Rolle wie die Vereinbarung unterschiedlicher Nutzungsinteressen. Der Dialog findet auf vier Ebenen statt, den sogenannten „Clustern“:

CLUSTER DES NATIONALEN WASSERDIALOGS

- › Vernetzte Infrastrukturen
- › Risikofaktor Stoffeinträge
- › Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- › Gewässerentwicklung und Naturschutz

- Vernetzte Infrastrukturen
- Risikofaktor Stoffeinträge
- Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- Gewässerentwicklung und Naturschutz

Die Themen, über die wir seit Jahren auch an dieser Stelle sprechen, die uns unter den Nägeln brennen, müssen nun geklärt werden, damit die Wasserwirtschaft eine Zukunft hat und flächendeckend nachhaltig gestaltet werden kann. Das soll nach Vorstellung des Umweltministeriums bis 2050 erreicht sein.

Schon aus der Namensgebung für die Cluster „Risikofaktor Stoffeinträge“ und „Landwirtschaft und Verbraucherschutz“ wird deutlich, wo für die Ressource Wasser die wesentlichen Bedrohungen bestehen. Bei den Stoffeinträgen müssen wir auch in dem parallel angesetzten Spurenstoffdialog auf die Vermeidung abzielen.

Der Eintrag relevanter Stoffe – ich meine hier relevant im Sinne von Verschlechterung der Wasserqualität – muss dem Vermeidungsprinzip folgend bereits an der Quelle unterbunden werden. Die flächendeckende Einführung der Vierten Reinigungsstufe in Kläranlagen löst das Aufbereitungsproblem nur teilweise, kostet immense Investitionen und stellt darüber hinaus die Abkehr von einem Grundprinzip der deutschen Umweltpolitik dar, dem Verursacherprinzip. Das übergeordnete Prinzip bleibt Vermeidung im Sinne der Vorsorge.

Wir bringen uns mit unseren Standpunkten in den Dialog ein. Dieses haben wir auch bei der Frage um eine angemessene Düngung in der Landwirtschaft getan. Auf Veranlassung der Europäischen Union und wegen einer zu hohen Nitratbelastung des Grundwassers in Deutschland hat die Bundesregierung bei der Umsetzung der **Nitratrichtlinie** nachbessern

müssen.

Die neue Düngeverordnung enthält seit Mai 2020 schärfere Regeln. Jetzt hat die deutsche Landwirtschaft in der Praxis die Gelegenheit zu zeigen, was sie kann. Ob das Ziel – die Nitratbelastung des Grundwassers zu senken – am Ende erreicht wird und die gewählten Maßnahmen die richtigen waren, werden die kommenden Jahre zeigen: Es wird aber Zeit zu handeln! Das „Weiter so“ der letzten drei Jahrzehnte in dieser Frage kann es nicht mehr geben.

Zugleich mahnen wir eine verbale Zurückhaltung in dieser Diskussion an. Wenn Vertreter der Landwirtschaft angesichts der Forderung, in „roten Gebieten“ den Stickstoffeintrag um 20 Prozent pauschal zu senken, von „Unterdüngung“ der betroffenen Flächen spricht, dann sind Zweifel an der Seriosität der anderen Seite berechtigt.

Wir wollen nicht in eine Konfrontation mit den Landwirten. Wir wollen lediglich, dass sie ihren Beitrag zur Reinhaltung der Gewässer leisten. Wir stehen jederzeit zum sachlichen Dialog bereit.

Meine Damen und Herren, ich komme zu einem wesentlich erfreulicheren Thema. Zum **Image** der Trinkwasserversorgung in Deutschland insgesamt und speziell in unserem Versorgungsgebiet konnte ich Ihnen schon mehrfach in den letzten Jahren von guten bis sehr guten Noten durch die Bürgerinnen und Bürger berichten.

Das lässt sich erfreulicherweise auch für 2019 sagen, wie die TWIS-Studie des VKU zeigt: Fast 87 Prozent der Befragten beurteilen die Trinkwasserqualität mit „gut“ bis „sehr gut“. Rund 85 Prozent sind mit unseren Leistungen insgesamt „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“. Mehr als zwei Drittel der Befragten trinken täglich oder fast täglich Wasser aus dem Wasserhahn.

Außerdem sehr erfreulich: Die Stiftung Warentest hat im letzten Sommer das Trinkwasser in 20 deutschen Städten und 32 Mineralwässer sehr genau untersucht – das Ergebnis bei Qualität fiel deutlich pro Leitungswasser aus. Das Fazit der Tester: „Hahn aufdrehen und trinken – das ist nicht nur preiswert und ökologisch, sondern auch sicher.“

Das sind beste Voraussetzungen für die sogenannte **Wasserwende** mit dem best überwachten Lebensmittel – eine Aktion, die wir seit einigen Monaten unterstützen, ein echtes Zukunftsthema.

WASSERWENDE



Es geht um das Recht eines Jeden auf freien Zugang zu Trinkwasser. In der Konsequenz bedeutet dieses in der neuen EU-Trinkwasserrichtlinie verankerte Recht die Notwendigkeit, auch im öffentlichen Raum Trinkwasserspender vorzuhalten. Hier in Deutschland ist unsere Bundesumweltministerin auf den Verein **a tip: tap** aufmerksam geworden, der für das Trinkwasser und für den Trinkwasserkonsum wirbt. Drei Vorteile gelten für Trinkwasser.

Erstens: Es ist gesund und erfüllt alle Anforderungen an ein gesundes Lebensmittel.

Zweitens: Es ist umweltschonend, denn es spart im Vergleich zu Mineralwasser pro Person deutlich CO₂, weil z. B. die LKW-Transporte entfallen. GutCert hat im Februar 2020 in einer Studie ermittelt, dass pro Liter Flaschenwasser durchschnittlich 202,74 Gramm CO₂ anfallen – für Leitungswasser hingegen nur 0,35 Gramm. Demzufolge könnten drei Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden, würden alle Deutschen auf Leitungswasser umsteigen!

Darüber hinaus vermeidet es Plastikmüll – wenn das Mineralwasser in solchen Flaschen abgefüllt wird.

Dritter Vorteil: Es ist mindestens um den Faktor 65 preisgünstiger als flaschengebundenes Mineralwasser. Die Argumente und die sehr erfolgreiche Arbeit des Vereins in Berlin haben sowohl die Umweltministerin als auch uns überzeugt, und so beteiligen wir uns an dem Projekt Wasserwende, mit dem der oben beschriebene Ansatz von Gelsenkirchen ausgehend in unser gesamtes Versorgungsgebiet getragen werden soll.

Wir sind sehr positiv überrascht, wie die Idee in den ersten Städten aufgenommen wird. Neben Trinkwasserbrunnen in der Öffentlichkeit wird es auch Zapfstellen in Schulen und öffentlichen Gebäuden geben. Daneben wollen wir auch Privatleute, Geschäftsinhaber und Unternehmer für das Projekt gewinnen, so dass man in den kommenden Jahren zahlreiche Zapfstellen finden wird, an denen man seine Wasserflasche mit Trinkwasser auffüllen kann. In Erinnerung an die

heißen Sommertage der zurückliegenden Jahre wird diese Erfrischung eine willkommene Bereicherung für den Aufenthalt in den Städten sein.

Langfristige **Partnerschaften** mit den Kommunen sind für uns die Grundlage unserer Arbeit. Im Berichtsjahr und in den ersten Monaten dieses Jahres konnten wir uns über Erfolge freuen – wir sind dankbar für die Vertrauensbeweise.

KONZESSIONEN UND PARTNERSCHAFTEN WASSER



Drensteinfurt



Unna



Verl

Die Stadt Drensteinfurt hat einen neuen Wasserkonzessionsvertrag mit der bemerkenswerten Laufzeit von 40 Jahren mit uns geschlossen.

Mit der Stadt Unna, seit 113 Jahren Sitz einer unserer Betriebsdirektionen, und den dortigen Stadtwerken haben wir uns im Grundsatz auf eine Zusammenarbeit verständigt, die unsere Zuständigkeit für die Wasserversorgung und den technischen Betrieb über das Ende des bestehenden Vertrags im Jahr 2023 hinaus festschreiben soll. Die Kooperation mit den Stadtwerken Unna soll sich aber auch auf andere Felder ausweiten, dazu wollen wir eine gemeinsame Gesellschaft, die „Unna Wasser & Mehr GmbH“ gründen.

Auch mit der Stadt Verl im Kreis Gütersloh stehen wir vor dem Abschluss einer Regelung zur langfristigen Zusammenarbeit in der Wasserversorgung. Unsere Tochter VGW war dort seit 1977 als Wasserversorger tätig.

Die Verhandlungen in Geseke und Waltrop über eine Fortsetzung der Zusammenarbeit sind auf einem guten Weg.



ABWASSER

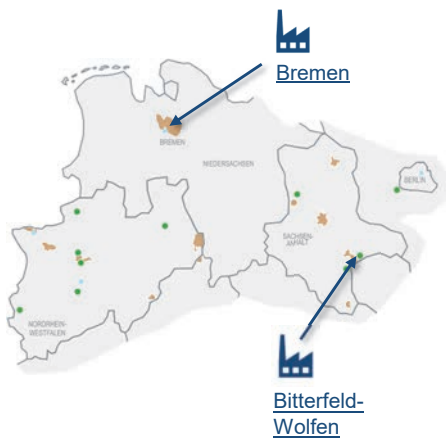
Seite 6 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

Im Bereich **Abwasserentsorgung** treibt uns derzeit das Thema „**Klärschlammverbrennung**“ und die anschließende Rückgewinnung des wertvollen Rohstoffs Phosphor besonders um. Seit der Hauptversammlung im vergangenen Jahr, auf der ich Ihnen über das Thema berichtete, hat sich dieses Geschäftsfeld weiterentwickelt. In Bitterfeld-Wolfen haben wir am 2. Oktober 2019 den Grundstein für eine hochmoderne Monoverbrennungsanlage gelegt, die eine Kapazität von 60.000 Tonnen Klärschlamm (Trockensubstanz) hat. Erfreulicherweise ist die Nachfrage nach Verbrennungskapazität in der Region schon jetzt so groß, dass unsere Anlage mit Betriebsbeginn voll ausgelastet sein wird.

KLÄRSCHLAMM-MONOVERBRENNUNGSANLAGE

BITTERFELD-WOLFEN, BREMEN



Seite 7 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

Eine zweite Monoverbrennungsanlage mit jährlich 55.000 Tonnen Klärschlamm Trockensubstanz soll mit den Kollegen der hanseWasser in Bremen errichtet werden und im zweiten Halbjahr 2022 in Betrieb gehen. Zurzeit läuft das behördliche Genehmigungsverfahren. Auch hier lässt die hohe Nachfrage des Klärschlammmarkts eine frühzeitige Volllauslastung erwarten.

Meine Damen und Herren, ich hatte im vergangenen Jahr von einer dritten Anlage berichtet, die in Nordrhein-Westfalen projektiert werden sollte. Dieses Projekt war nicht wirtschaftlich darzustellen. Daher haben wir es nicht weiterverfolgt. Ob sich neue Ansätze bieten, hier entsprechende Mengen anzunehmen und eine Monoverbrennungsanlage wirtschaftlich zu betreiben, prüfen wir noch. Aber: Mit den beiden zuvor beschriebenen Anlagen in Bitterfeld-Wolfen und Bremen werden wir Kapazitäten in Höhe von 115.000 Tonnen Klärschlamm zusätzlich auf den Markt bringen. Das entspricht dann einem Marktanteil von etwa 10 Prozent der deutschlandweiten Mono-Verbrennungskapazität.

Perspektivisch erwarten wir weitere Projekte.

KLÄRANLAGE SCHKOPAU



Im Berichtsjahr hat unsere Tochter **AWS** ihr 25-jähriges Firmenjubiläum gefeiert. Die Gründung von AWS im Jahr 1994 war unser Einstieg in die Sparte Abwasserentsorgung. Mit der Ausweitung unseres Angebots hat sich AWS Schritt für Schritt auf die Behandlung industrieller Abwässer spezialisiert und ist deutschlandweit erfolgreich tätig.

Ich hatte in meinem Bericht im letzten Jahr von der Übernahme der Kläranlage im Chemiepark **Schkopau** berichtet. Sehr kurzfristig musste das AWS-Team dann auch betriebliche Verantwortung übernehmen. Das hat sehr gut funktioniert – unsere Mannschaft hat sich dort für die reibungslose Übernahme des Betriebs Anerkennung erworben. Zum Zeitpunkt der Übernahme war noch offen, ob die Kläranlage Schkopau weiterhin dienstleistend die Abwässer des Zweckverbands Merseburg reinigen kann. Hier stehen wir kurz vor einer Einigung. Das wäre wichtig für die hydraulische Auslastung der Anlage und die Wirtschaftlichkeit des Betriebs.

Ganz aktuell kann ich Ihnen über einen weiteren Erfolg der AWS berichten: In der Hansestadt Stendal wird AWS bei der **Milchwerke Mittelelbe** GmbH die Aufbereitung der Abwässer übernehmen. Die Milchwerke Mittelelbe sind eines der europaweit führenden Unternehmen auf dem Gebiet der Herstellung von Milchpulvern und Babynahrung. Für das Gesamtprojekt wird auch eine Kooperation mit unserer Beteiligung Stadtwerke Stendal eingegangen, die die Betriebsführung der Anlage übernimmt – Wertschöpfung innerhalb der Gruppe.

ENERGIENETZE

Seite 9 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

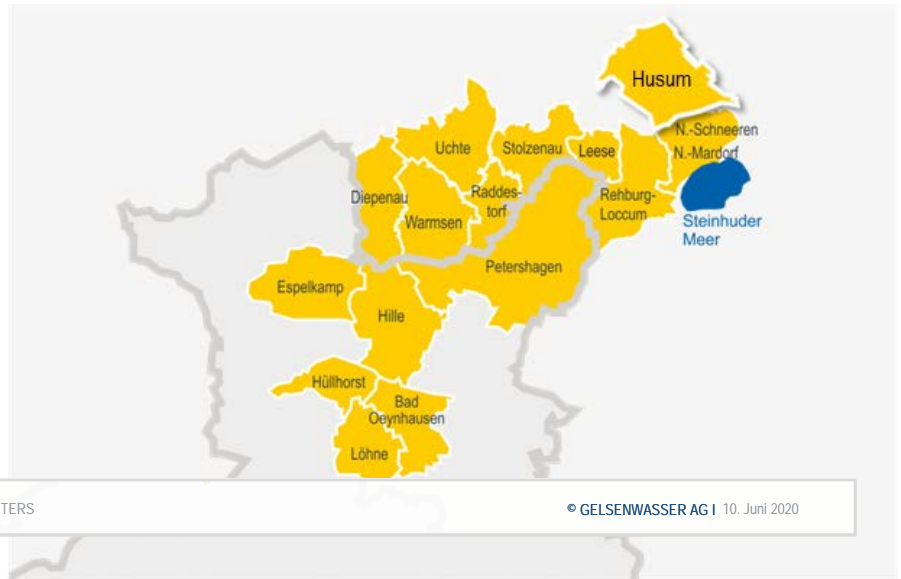
Meine Damen und Herren, zu der Entwicklung in den Strom- und Gasnetzbetrieben ist zunächst zu berichten, dass wir erfreulicherweise eine neue **Konzession** gewinnen konnten.

KONZESSIONEN GAS

GEMEINDE HUSUM, NIEDERSACHSEN



Husum



Seite 10 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

Die Gemeinde Husum im Landkreis Nienburg hat der Gelsenwasser Energienetze GmbH die Konzession zur Erdgasversorgung bis zum 31. Dezember 2032 erteilt. Wir freuen uns über den Erfolg und danken sehr für das Vertrauen.

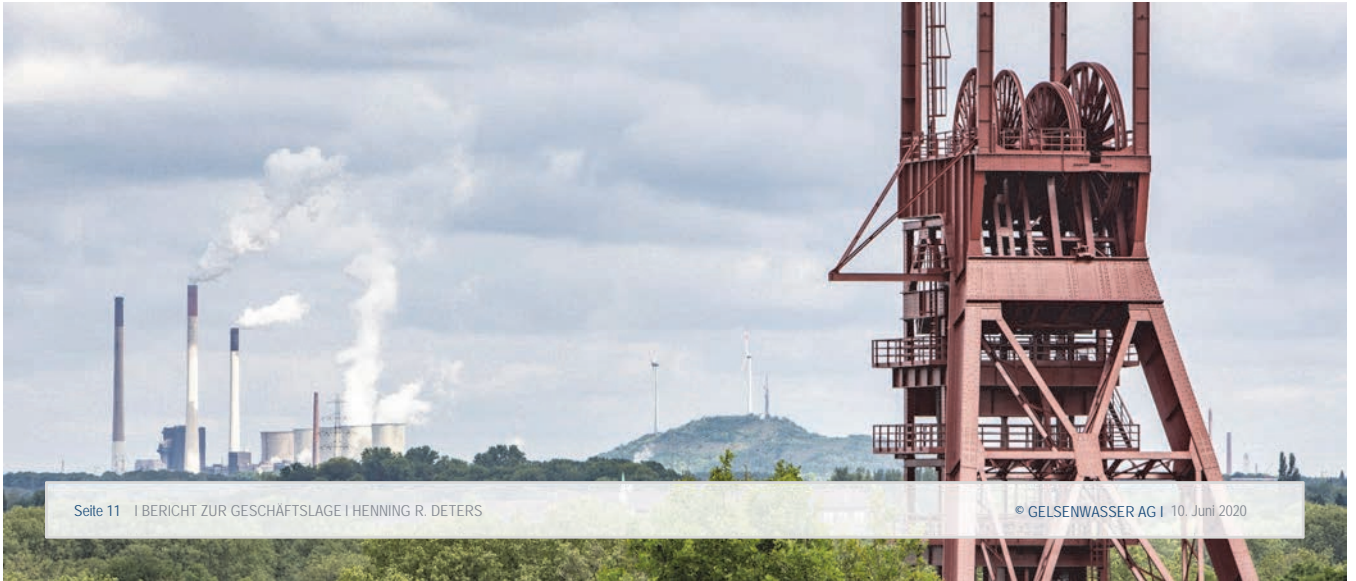
Daneben ist zu berichten, dass GWN den Ausbau der Sparte Strom insbesondere im Münsterland konsequent vorantreibt. Eine vollausgestattete und hochmotivierte, junge Mannschaft arbeitet sich in die neuen Netze ein, um dann zu späterem Zeitpunkt die Aufgaben eigenverantwortlich zu übernehmen.

Im Rahmen des **wettbewerblichen Messstellenbetriebs** konnten wir im Jahr 2019 signifikante Vertriebsfolge verzeichnen.

Es ist uns gelungen, neben einer Bundesbehörde und zahlreichen kommunalen Kunden, einen weiteren, namhaften deutschen Lebensmittel-Filialisten für uns zu gewinnen.

Ein wichtiger Schritt, auch in Richtung digitale Geschäftsmodelle, die wir zunehmend mit dem wettbewerblichen Messstellenbetrieb verknüpfen.

ENERGIEPOLITIK



Meine Damen und Herren, die **Kohlekommission** hat im vergangenen Jahr den Ausstieg aus der Kohleverstromung vorgeschlagen. Auch wenn es noch Streit um Details und um die Geschwindigkeit gibt: Die Bundesregierung wird den vorgezeichneten Plan umsetzen. Während schon vorher entschieden war, dass bis 2022 alle Atomkraftwerke vom Netz gehen werden, ist hiermit auch entschieden, dass zusätzlich die Braunkohle- und die Steinkohlekraftwerke bis spätestens 2038 in Etappen abzuschalten sind.

Bis 2022 werden zwölf Gigawatt Leistung entfallen – das entspricht etwa 24 größeren Kraftwerksblöcken. Im Jahr 2030 sollen dann nur noch 17 Gigawatt Leistung von derzeit 45 Gigawatt zur Verfügung stehen. Dieser Ausstieg soll in den nächsten 20 Jahren mit 400 Milliarden Euro finanziert werden und vor allem den Strukturwandel in den betroffenen Regionen unterstützen, indem neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Bei der nachvollziehbaren und richtigen Fokussierung der Politik auf die Braunkohlestandorte in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg gerät unsere Region aus dem Blick: Allein in unserem Wasserversorgungsgebiet stehen fünf Kraftwerksstandorte auf der Streichliste.

Bis 2026 will die Bundesregierung diesen Ausstieg aus der Steinkohleverstromung mit der Schaffung von Anreizen zur freiwilligen Aufgabe der Kapazitäten erreichen. Ab 2027 soll es nur noch angeordnete, entschädigungslose Stilllegungen geben.

Der **Stromverbrauch** in Deutschland wird sich gegenläufig entwickeln. Experten erwarten bis 2035 einen Anstieg um 22 Prozent gegenüber 2018. Gründe dafür seien E-Mobilität, ein wachsender Stromanteil für die Wärmeversorgung, der Bedarf von Rechenzentren und der steigende industrielle Bedarf durch Ersatz fossiler Energieträger.

Damit aber der Energiebedarf in der Bundesrepublik mit Eigenerzeugung gedeckt werden kann, sind die Energieträger der Zukunft konsequent auszubauen. Und damit bin ich bei den

gasförmigen Energieträgern.

Ich hatte hier an dieser Stelle schon über die Rolle von Erdgas gesprochen und vor zwei Jahren die EWI-Studie (2017) vorgestellt, an der wir uns beteiligt haben, um die politische Diskussion über die zukünftige Funktion der Erdgasinfrastruktur zu beflügeln.

POWER2METAL

ZINQ® VOIGT & SCHWEITZER GMBH & CO. KG, GELSENKIRCHEN



Seite 12 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

© ZINQ® Voigt & Schweitzer GmbH & Co. KG, Gelsenkirchen

Auch hatte ich berichtet über Aktivitäten unseres Hauses, die Umstellung energieintensiver Industrieprozesse auf Wasserstoff zu begleiten. Mit dem innovativen Galvanik-Unternehmen ZINQ® in Gelsenkirchen erproben wir den Ersatz von Erdgas durch Wasserstoff in der sehr energieintensiven Verzinkung.

Wenn wir auch technisch Fortschritte erzielen, scheitert die Substitution gegenwärtig vor allem an Fragen der Wirtschaftlichkeit. Solange regenerativ erzeugter Strom so hoch subventioniert bleibt, wird seine Umwandlung in Wasserstoff nicht wirtschaftlich möglich sein. Wir halten aber an dem Ziel fest, mit maßgeschneiderten Konzepten individuelle Strukturen zu stärken.

Zwischenzeitlich hat sich das Gasfach an der Diskussion um die Nationale Wasserstoff-Strategie beteiligt. Dies ist insofern zu begrüßen, als die Gasversorger über die leitungsgebundene Infrastruktur verfügen und damit wesentliche inhaltliche Beiträge in die Diskussion einbringen können.

Meine Damen und Herren, nach Einschätzung des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfachs DVGW besteht bei der Umwandlung von Ökostrom aus Photovoltaik- und Windkraftanlagen in synthetische Gase wie Wasserstoff oder Methan ein Potenzial von jährlich 74 bis 164 Terawattstunden – je nach installierter Leistung der Anlagen. In einer Studie beziffert der DVGW den Bedarf im Wärmemarkt auf 105 Terawattstunden und den Einsatz in der Hochtemperatur-Industrierversorgung auf 180 Terawattstunden .

Selbst wenn wir diese Mengen derzeit noch gar nicht selbst erzeugen – wir könnten diese Gase übergangsweise auch importieren. In jedem Fall gilt: Mit der Erzeugung der synthetischen Gase aus überschüssigem regenerativ erzeugtem Strom könnte der deutsche Industriebedarf sehr weitgehend, bzw. der Wärmebedarf sicher gedeckt werden. Dabei sind die Abnehmer zu 90

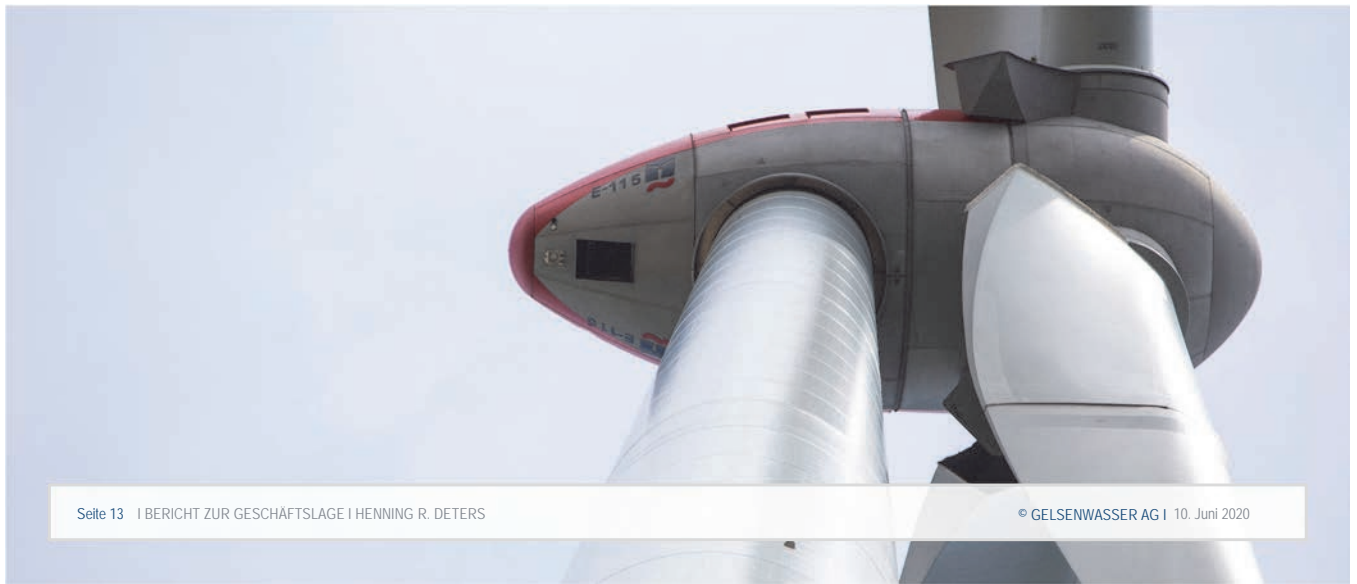
Prozent an bestehende Gasverteilnetzstrukturen angeschlossen.

In der Versorgungspraxis wird erprobt, dem Erdgas bis zu 20 Prozent Wasserstoff beizumischen. Auch über die Möglichkeit, punktuell reine Wasserstoffnetze zu betreiben, wird nachgedacht.

Fazit aus unserer Unternehmenssicht: Angesichts des greifbar nahen Ausstiegs aus der Kohleverstromung ist zu fordern, dass Erdgas auf mittlere Sicht Energieträger bleibt und die bestehenden Gasnetze sukzessive für den Transport von grünem Gas mit Wasserstoff eingesetzt werden. Dies wäre ein wesentlicher Schritt zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit.

Im Bereich der **dezentralen Stromerzeugung** sind wir nicht in allen Sektoren weitergekommen.

DEZENTRALE ENERGIE



Seite 13 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

Der Ausbau der **Windenergie** stockt, was angesichts der wenig schlüssigen Genehmigungslage nicht verwundern kann. Schon jetzt prognostizieren die Fachleute, dass Deutschland die Ziele deutlich verfehlen wird. Bis 2030 sollte der Anteil grünen Stroms am Strommix 65 Prozent betragen. Das Energiewirtschaftliche Institut der Universität Köln (EWI) errechnet gegenwärtig eine erreichbare Quote von 46 Prozent. Die Energiewende wird halbherzig umgesetzt.

Meine Damen und Herren, wer auf dem Weg energiepolitischer Weichenstellungen die konventionelle Stromerzeugung mit Kohle sukzessive drosselt und die Abhängigkeit von Wind als regenerativem, umweltfreundlichem Antrieb für Generatoren erhöht, der muss konsequenterweise auch geeignete Projekte ermöglichen. Was wir allerdings erleben, ist, dass die Abstandsauflagen für Windräder dramatisch verschärft wurden. So ist es kein Wunder, dass nicht nur wir unsere Projekte nicht vollständig umsetzen konnten. Nach Presseberichten sind im ganzen Jahr 2019 deutschlandweit gerade einmal 276 neue Windenergieanlagen in Betrieb genommen worden. Das entspricht einem Rückgang gegenüber den letzten fünf Jahren um 77 Prozent.

Der Zubau an Leistung erreichte nicht einmal ein Viertel der Zielgröße [940 zu 4.000 MW]. In NRW wurden 2019 gerade einmal 38 neue Anlagen in Betrieb genommen – wir konnten leider keine beisteuern.

Lediglich zwei Projekte unserer langen Liste werden wir in diesem Jahr realisieren. Die installierte Leistung der drei Windräder wird gut 12 Megawatt betragen. Weitere fünf konkrete Projekte in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg mit insgesamt 14 Anlagen und 67 Megawatt Leistung warten auf Genehmigung.

Meine Damen und Herren, der Ausbau der regenerativen Energieträger, auf die unser Land und

unsere Wirtschaft angewiesen sein werden, darf nicht abhängig sein von halbherzigen Bekenntnissen. Für Planungssicherheit benötigen wir klare Grundsätze. Abstandregelungen, die von der politischen Tageslage bestimmt werden und kurzfristig variieren, schaffen diese Planungssicherheit nicht.

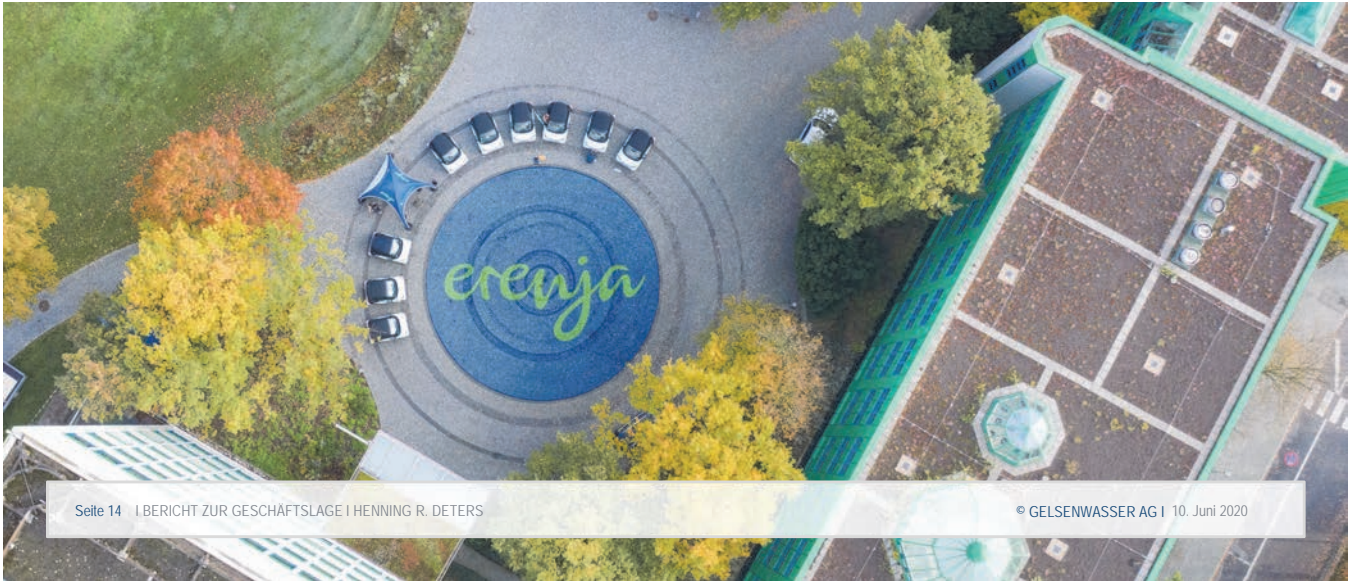
Insofern erwarten wir uns von dem Arbeitsplan des Bundeswirtschaftsministeriums zur „**Stärkung des Ausbaus der Windenergie an Land**“ Verbesserungen der Situation. Der Katalog, der einerseits die Akzeptanz bei Windenergie stärken und andererseits die Genehmigungsverfahren beschleunigen soll, spricht die Rolle der verschiedenen Bundesministerien und der Länder an und definiert die Aufgaben, die nun kurzfristig umzusetzen sind. Dann versprechen wir uns in der Tat Chancen, dass u.a. auch unsere Projekte genehmigt und realisiert werden können.

Der Vollständigkeit halber möchte ich erwähnen, dass wir darüber hinaus elf Photovoltaikanlagen mit insgesamt 42 Megawattpeak planen. Wann diese Projekte zum Tragen kommen werden, ist heute noch nicht absehbar.

In anderen Bereichen waren wir erfolgreicher und konnten interessante Projekte realisieren: Insgesamt elf Blockheizkraftwerke haben wir im Berichtsjahr in Betrieb genommen. Damit liegt die Gesamtanzahl inzwischen bei 44.

Wechseln wir auf unsere Vertriebsseite.

VERTRIEBSMARKE ERENJA

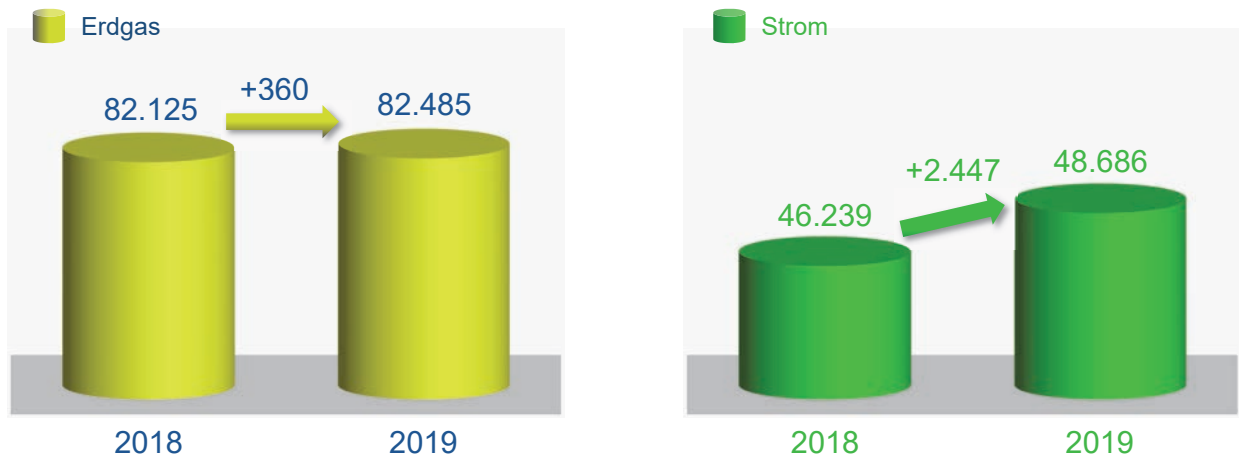


Seite 14 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

Unsere **Vertriebsaktivitäten** in den Bereichen Gas und Strom standen im letzten Jahr vor mehreren Herausforderungen. Diese hatten wir zum einen selbst angestoßen – Stichworte sind hier der Markenstart von Erenja und die Einführung eines neuen Energiehandelssystems. Beide Projekte haben wir erfolgreich vorangetrieben. Andere Herausforderungen kamen von außen auf uns zu – hier heißt das wesentliche Stichwort Marktkommunikation in der Energiewirtschaft. Dazu gleich mehr. Wir haben alles gut und in der geforderten Zeitspanne bewältigt, worauf die Mannschaft wirklich stolz sein kann – das zusätzliche Engagement war erheblich.

TARIFKUNDEN-ENTWICKLUNG GAS UND STROM



Seite 15 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

Zunächst berichte ich Ihnen über die zahlenmäßige Entwicklung des Gas- und Stromvertriebs: Die Tarfkundenentwicklungen liegen im Plus – beim Gas konnten wir 360 neue Kunden gewinnen und zählten zum Jahresende 82.485 Kunden im Konzern.

Die Entwicklung beim Strom verlief mit 2.447 zusätzlichen Kunden noch positiver, so dass wir hierbei zum Stichtag 48.686 Kunden in der Belieferung hatten. Ich möchte betonen, dass wir diese moderate Steigerung bei den Kundenzahlen in einem schwierigen, hart umkämpften Marktumfeld erreicht haben.

Unseren Bestandskunden bei Gelsenwasser haben wir darüber hinaus die neue Marke Erenja nahegebracht, über die Gründe zur Einführung dieser frischen, freundlichen Energiemarke hatte ich Ihnen im letzten Jahr ausführlich berichtet.

E-MOBIL MIT ERENJA



Mittlerweile konnten wir den ersten Geburtstag von Erenja feiern und ich kann sagen, das nachhaltige Energieangebot, das neben der Gas- und Stromlieferung auch Energieberatung, Heizungsmodernisierung und E-Mobilität umfasst, wird immer mehr wahrgenommen. So fahren nach der E-Smart- und E-Rolleraktion 40 ÖkostromkundInnen mit Erenja elektrisch durch unsere Region.

Der erste Erenja-Familientag im Juni war mit rund 5.000 Besucherinnen und Besuchern ein Erfolg und nun ist Erenja auch verstärkt in den sozialen Medien aktiv.

Besonders erfreulich: In den letzten Monaten konnten wir sieben kommunale Kunden im Versorgungsgebiet von Erenja gewinnen bzw. die Verträge mit ihnen verlängern!

Auch die Vertriebsmarken NGW und WESTFALICA werden noch in diesem Jahr ihren Auftritt auf das neue Design umstellen. Unsere Vertriebsaktivitäten profitieren voneinander und wachsen stärker zusammen.

ENERGIEHANDEL

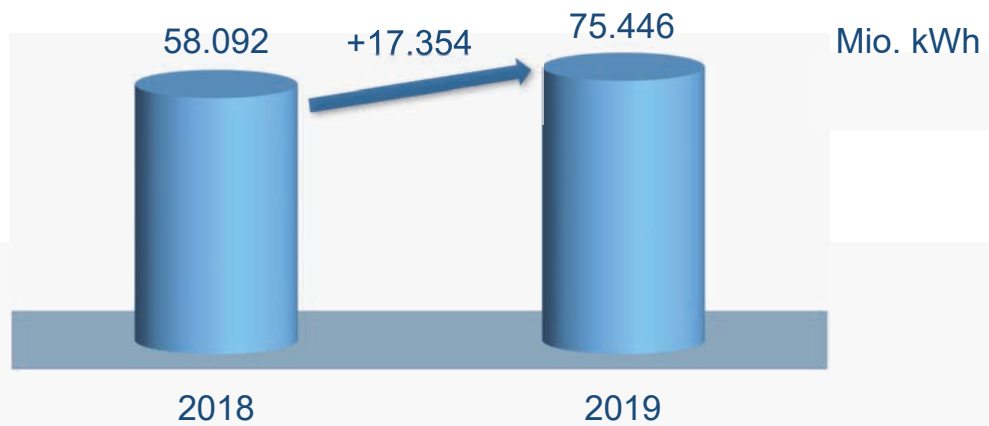
Seite 17 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

Wir bleiben beim Vertrieb und kommen zum Bericht über den Absatz von Strom und Erdgas. Ich hatte Ihnen bereits im letzten Jahr über unsere erfolgreich gestartete Energie-Beschaffungskooperation mit einer Verbundgesellschaft aus Stadtwerken in NRW und Niedersachsen berichtet.

ERDGASVERKAUF

GELSENWASSER-KONZERN



Seite 18 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

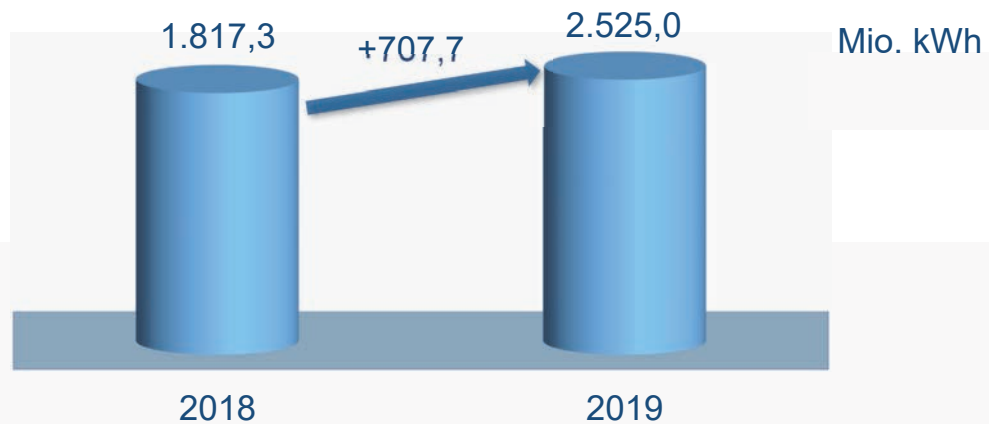
© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

Der Gasabsatz des Konzerns stieg 2019 um 29,9 Prozent auf 75,4 Terawattstunden . Dieser Zuwachs resultiert in erster Linie aus den verstärkten Gashandelsaktivitäten der GELSENWASSER AG. Hier wirken sich zum größten Teil erhöhte Handelsaktivitäten mit Dritten zu Arbitragezwecken sowie die Gasbeschaffung für die Energiehandelsgesellschaft West mbH aus.

Ohne die Berücksichtigung der Mengen aus der Zentralen Gasbeschaffung ist der Gesamtabsatz um 0,5 Terawattstunden gesunken. Das betrifft die Abgabe an Wiederverkaufskunden des Vertriebs, die seit letztem Jahr der Zentralen Gasbeschaffung zugeordnet sind.

STROMVERKAUF

GELSENWASSER-KONZERN



Seite 19 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

Beim Stromabsatz stellt sich das Bild ähnlich dar: Die Abgabe des Konzerns stieg 2019 um 38,9 Prozent auf 2,5 Terawattstunden. Die Mehrabgabe entfällt auch beim Strom auf die Zentrale Beschaffung der GELSENWASSER AG und hier auf die Beschaffungskoooperation mit der ehw. Im klassischen Vertriebsgeschäft haben wir einen Anstieg um 15,6 Mio. Kilowattstunden zu verzeichnen, dieser betrifft die Kundengruppen Sondervertragskunden und Tarifkunden infolge von Tarifkundenzuwächsen.

Ich möchte Ihnen noch etwas ausführlicher zu den zwei weiteren vertrieblichen Herausforderungen neben der Erenja-Einführung berichten – einmal über das neue Energiehandelssystem und zum zweiten über die geänderte Marktkommunikation in der Energiewirtschaft.

Ende März ist unser neues **Energiehandelssystem Allegro** live gegangen. Die Ablösung des alten Systems ETRM ermöglichte auch die Integration des Risikocontrollings Gas in einem Modul. Als zweiter Schritt steht die Erweiterung mit der Integration Strom in Allegro an. Weitere Schritte folgen bis November dieses Jahres.

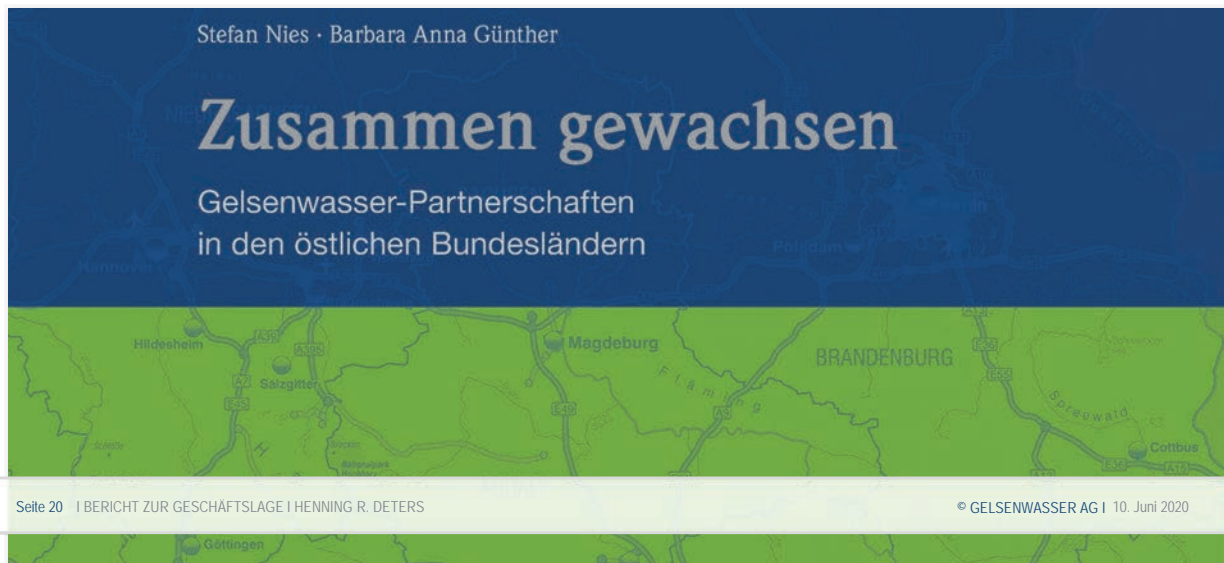
Eine ganz wichtige Anforderung ist, dass über die Handelsprozesse hinaus die Prozesse bis zum Kunden definiert werden. Für Gas ist das Prozessdesign bereits abgeschlossen, das Konzept für Strom orientiert sich daran und wird bis zum Sommer erstellt.

Zusätzlich zu dem durchgängigen Prozessmodell wird eine gesamtheitliche Vertriebssteuerung definiert. Die Systemumsetzung schließen wir bis November 2020 ab.

Um weiter als Energieversorger tätig zu sein, mussten wir wie die anderen Versorgungsunternehmen auch erhebliche Anstrengungen im Rahmen der

Marktkommunikation unternehmen. Diese Marktkommunikation beschreibt die Ausgestaltung, Weiterentwicklung und Anwendung standardisierter und automatisierter Marktprozesse sowie deren Umsetzung in elektronische Datenformate.

BETEILIGUNGS-NETZWERK



Meine sehr verehrten Damen und Herren, am 3. Oktober wird sich die Wiedervereinigung Deutschlands zum 30. Mal jähren. Dieses Jubiläum nehmen wir zum Anlass, das Engagement der Gelsenwasser-Gesellschaften in den **östlichen Bundesländern** zu reflektieren.

Nach dem Fall der Mauer am 9. November 1989 gab es zahlreiche Kontakte zwischen den Fachkollegen der damaligen DDR und unseren Mitarbeitern. Es entwickelten sich vielseitige Beratungsansätze, aber auch konkrete Beteiligungen. In jedem einzelnen Fall waren in den ersten Jahren erhebliche technische, kaufmännische, organisatorische und juristische Aufgaben gemeinsam zu bewältigen.

Auf diese Weise haben sich die Fachleute in Ost und West zusammengerauft, auf Augenhöhe voneinander gelernt und haben Unternehmen entstehen lassen, die heute einen wesentlichen Beitrag zur Handlungsfähigkeit ihrer Stadt „vor Ort“ bzw. in der Region leisten.

Unsere gemeinsame Aufgabe besteht darin, die Unternehmen zu entwickeln, auf die energiepolitischen und gesellschaftlichen Veränderungen zu reagieren und sie auf diese Weise zukunftsfähig zu erhalten.

Dies gilt natürlich in gleicher Weise für die Beteiligungen in den westlichen Bundesländern. Aber: Das Jubiläum „30 Jahre Wiedervereinigung“ war es uns wert, diesen Prozess des „Aufeinander-Zubewegens“ und des Miteinanders in unserer Unternehmensgruppe darzustellen. Und wir sind froh, dass wir in bescheidenem Umfang zu positiven Nachrichten aus den östlichen Bundesländern beitragen konnten.

Das Buch soll rechtzeitig zum Tag der deutschen Einheit am 3. Oktober erscheinen. Es drückt auch unseren Dank und die Anerkennung für die wertvolle und vertrauensvolle Zusammenarbeit

über teilweise schon mehrere Jahrzehnte aus.

An dieser Stelle möchte ich aber insgesamt festhalten, welchen wichtigen Beitrag die **Beteiligungsgesellschaften** im Gefüge unserer Unternehmensgruppe leisten. Wir haben uns als Gesellschafter immer als Bestandteil des Netzwerks verstanden, in dem die Mitglieder entsprechend ihrer Expertise zum Gesamterfolg beisteuern können und alle anderen an diesen individuellen Erfahrungen teilhaben und sie nutzen.

Daraus ist in der Summe eine sehr erfolgreiche Gruppe geworden. Wir freuen uns sehr über diese Zusammenarbeit und wertschätzen den Beitrag jeder einzelnen Beteiligung.



GESCHÄFTSJAHR 2019

Seite 21 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

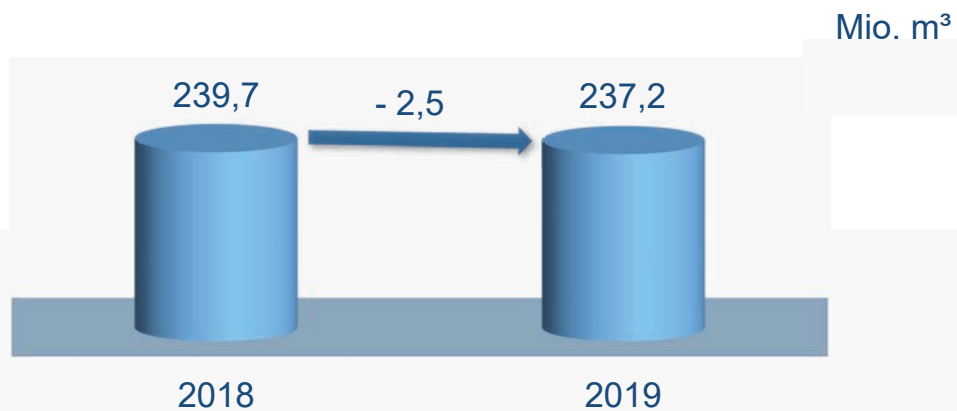
Nun komme ich zum Jahresabschluss.

Dazu stelle ich Ihnen die wesentlichen Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung des Gelsenwasser-Konzerns analog zum Geschäftsbericht vor.

Meine Damen und Herren, zum Thema Klimawandel und den Herausforderungen für die Wasserwirtschaft habe ich Ihnen bereits berichtet. Beim Blick auf die Wasserabgabe im Geschäftsjahr 2019 können wir dort wieder anknüpfen.

WASSERABSATZ

GELSENWASSER-KONZERN



Seite 22 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

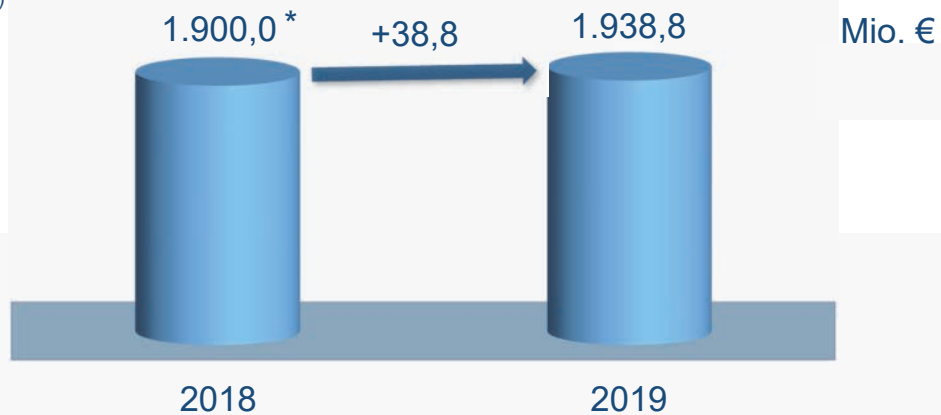
Die Wasserabgabe war 2018 aufgrund des außergewöhnlich trockenen Sommerhalbjahres mit 239,7 Mio. Kubikmetern besonders hoch. 2019 lag die abgesetzte Menge aufgrund des erneut sehr heißen Sommers mit 237,2 Mio. Kubikmetern nur um 1 Prozent leicht darunter, der Rückgang verteilte sich auf alle Kundengruppen. Den Planansatz übertrafen wir damit um 5,4 Prozent. Dieser zweite außergewöhnliche Sommer hat also bestätigt, dass wir gut daran tun, uns für die Zukunft noch intensiver auf diese Klimaentwicklung einzustellen.

Beim Absatz von Erdgas und Strom konnten wir deutliche Zuwächse verzeichnen. Diese sind auf unsere verstärkten Handelsaktivitäten zurückzuführen. Darüber hatte ich Ihnen ja schon berichtet.

UMSATZERLÖSE

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

* retrospektiv angepasst
(neuer IFRS-Standard)



Seite 23 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

Bezüglich der Umsatzerlöse im Berichtsjahr ist zum Verständnis folgender Hintergrund wichtig: Im Gelsenwasser-Konzern haben wir bis 2018 – der Branchenpraxis entsprechend – den Kauf oder Verkauf nicht finanzieller Posten mit ihrem jeweiligen Vertragswert in den Umsatzerlösen erfasst. Durch einen Entscheid des IFRS Interpretations Committee gibt es hier eine Neuregelung. Bei diesen Posten – also zum Beispiel bei Energie – gilt nun der Marktpreis zum Erfüllungszeitpunkt.

Dieser Bewertungsansatz führt folglich zu einem Umsatzrückgang, wenn im Zeitablauf die Spotpreise sinken. Ab dem Geschäftsjahr 2019 hat die GELSENWASSER AG diese Rechnungslegungsmethode angewendet. Für 2018 wurde die Gewinn- und Verlustrechnung rückwirkend angepasst.

Die Umsatzerlöse stiegen um 38,8 Mio. Euro auf 1.938,8 Mio. Euro. Die Erlöse aus dem Wasserverkauf lagen mit 231,3 Mio. Euro um 0,3 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Die Brutto-Erlöse aus dem Stromverkauf erhöhten sich aufgrund der Kooperation mit der ehw um 227,7 Mio. Euro auf 396,1 Mio. Euro.

Die Verminderung der Bruttoerlöse aus dem Gasverkauf um 197,6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf den eben erläuterten neuen IFRS-Standard zurückzuführen. Die übrigen Umsatzerlöse stiegen um 8,9 Mio. Euro auf 126,9 Mio. Euro, hauptsächlich bedingt durch höhere Erlöse aus dem Dienstleistungsgeschäft und aus Netzentgelten.

MATERIALAUFWAND

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG



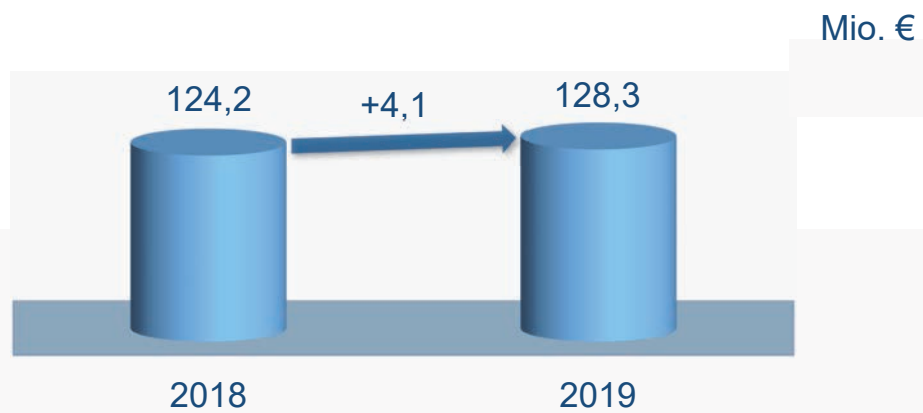
Seite 24 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

Die Materialaufwendungen sind im Berichtsjahr längst nicht so stark gestiegen wie 2018, als wir aufgrund des Energiehandels ein Plus von 541,4 Mio. Euro zu verzeichnen hatten. 2019 betrug die Steigerung 31,8 Mio. Euro – sie geht wie 2018 überwiegend auf die zunehmenden Handelsaktivitäten zurück. Der gesamte Materialaufwand beläuft sich damit auf 1.654,7 Mio. Euro.

PERSONALAUFWAND

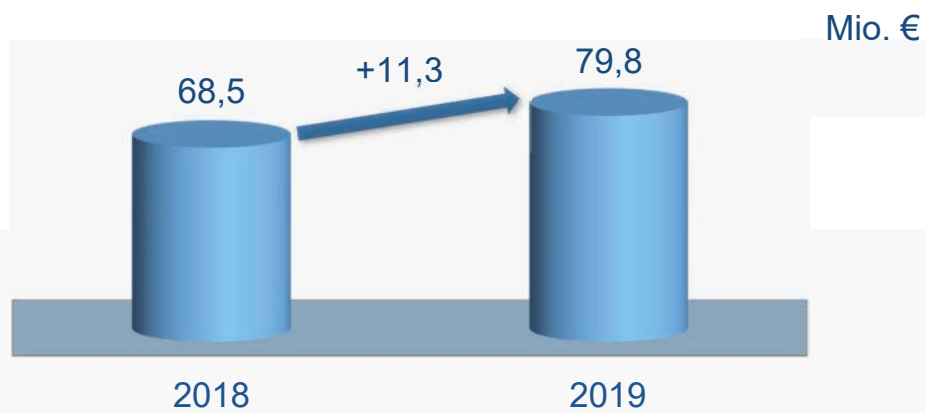
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG



Zum Bilanzstichtag beschäftigte der Gelsenwasser-Konzern 1.579 Mitarbeitende, das waren 28 mehr als im Vorjahr. Der Personalaufwand stieg 2019 um 4,1 Mio. Euro auf 128,3 Mio. Euro.

ERGEBNIS OPERATIVE GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG



Seite 26 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

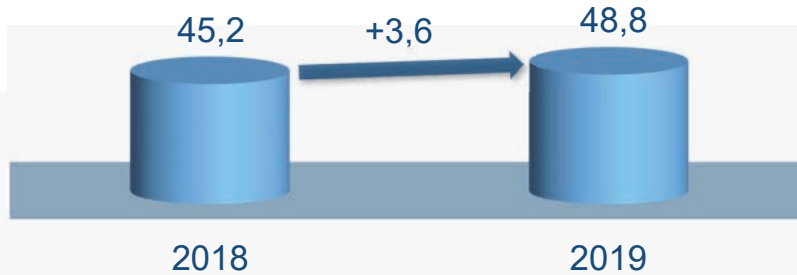
© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

Das Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit stieg um 11,3 Mio. Euro und erreichte 79,8 Mio. Euro. Dieser Ergebnisanstieg gegenüber dem Vorjahr erklärt sich zum einen durch ein verbessertes Ergebnis aus dem Wasserverkauf, im Wesentlichen jedoch durch höhere positive Sondereffekte im Berichtsjahr. Zu diesen Sondereffekten trug deutlich die Marktbewertung einer Beteiligung bei.

BETEILIGUNGSERGEBNIS

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Mio. €



Seite 27 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

Unsere Beteiligungen legten erneut zu – sie trugen mit einem um 3,6 Mio. Euro höheren Beteiligungsergebnis von insgesamt 48,8 Mio. Euro entscheidend zum positiven Abschluss 2019 bei. Hinweisen will ich an dieser Stelle auch auf das Ergebnis aus der Gewinnabführung der GELSENWASSER 7. Beteiligungsgesellschaft. Sie hat zum 1. Januar 2019 eine Kläranlage ein Schkopau erworben und betreibt diese mit Unterstützung unseres Industriedienstleisters im Konzern, der AWS GmbH.

An dieser Stelle ein großes „Danke“ an alle unsere Partner, die in ihren Unternehmen verantwortlich und solide wirtschaften und damit diese Ergebnisse für 2019 mit ermöglicht haben!

JAHRESÜBERSCHUSS

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

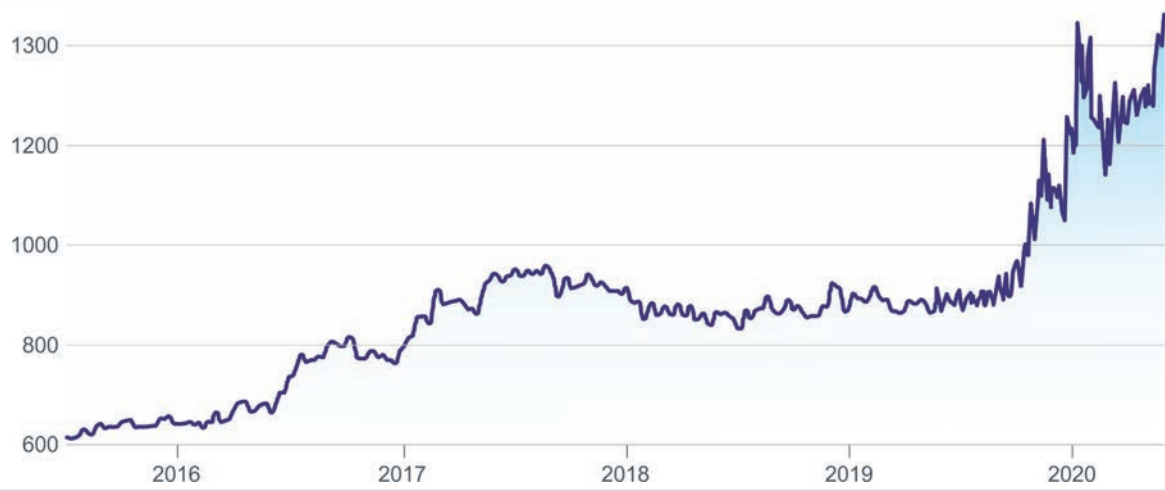


Seite 28 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

Der Jahresüberschuss legt um 9,4 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr zu und erreicht damit 118,4 Mio. Euro. Das ist auch unter Berücksichtigung der beschriebenen Sondereffekte ein robustes Ergebnis.

AKTIENKURS



Seite 29 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

Der Kurs unserer Aktie betrug am 5. Juni 2020 bei Börsenbeginn 1.330,- Euro.

AUSBLICK 2020



Seite 30 | BERICHT ZUR GESCHÄFTSLAGE | HENNING R. DETERS

© GELSENWASSER AG | 10. Juni 2020

Meine Damen und Herren, damit komme ich zum Ausblick. „Prognosen sind immer schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen.“ Dieses Wort, das dem dänischen Physiker Niels Bohr zugeordnet wird, trifft unsere gegenwärtige gesamtwirtschaftliche Lage sehr gut.

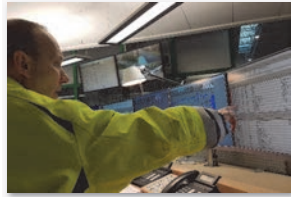
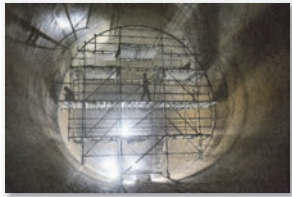
Noch vor einigen Wochen, vor Ausbruch der Pandemie, hätte ich Ihnen einen sehr viel optimistischeren Ausblick vorgetragen. Ich hätte berichtet über die baldige Inbetriebnahme der Klärschlamm-Verbrennungsanlage in Bitterfeld-Wolfen, hätte über den Ausbau der Sparte Strom und die Intensivierung von Partnerschaften mit den Kommunen und über die Veränderungen im Vertrieb berichtet. Alle Aussagen behalten im Grund ihre Gültigkeit; allerdings wird der Ausblick auf die Entwicklung Ihres Unternehmens gegenwärtig überprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Wir erleben, wie sich eine gesundheitliche Krise zugleich zu einer wirtschaftlichen Krise entwickelt, wie trotz aller Bemühungen unserer verantwortungsvollen Politiker Unternehmen und Existenzen in Schieflage geraten. Dies wird auch auf unsere Situation als Ver- und Entsorger Einfluss nehmen.

Unsere Stadtwerke-Beteiligungen sind in gleicher Weise betroffen. Wir sind dem Einbruch der Wirtschaft ausgeliefert; das Ausbleiben von Zahlungen ist begründet und nachvollziehbar. Auch unsere Dienstleistungen sind betroffen. Um Liquidität zu erhalten, stehen unsere Investitionen und andere Ausgaben auf dem Prüfstein. Für Einzelheiten ist es jetzt noch zu früh – aber eines kann ich mit Gewissheit sagen: Die Wasser- und Energieversorgung sowie die Abwasserentsorgung haben oberste Priorität und bleiben zuverlässig. Wir werden unseren Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden nachkommen, wie auch gegenüber unseren Mitarbeitenden, die in den zurückliegenden Wochen konzentriert und besonnen exzellente Arbeit geleistet haben.

So vermag ich jetzt und hier nicht zu sagen, wie Gelsenwasser am Ende des Jahres 2020

aussehen wird. Ich bin heilfroh und dankbar, dass das Unternehmen kerngesund in die Krise hineingegangen ist. Wir haben ein hohes Maß an Widerstandskraft entwickelt, sind gut aufgestellt und so haben wir realistische Chancen, mit vergleichsweise geringen wirtschaftlichen Einbußen dort hinauszukommen. Aber es wird sichtbare wirtschaftliche Effekte geben – man muss nach heutigen Erkenntnissen realistischerweise zumindest davon ausgehen.

DANK AN DIE MANNSCHAFT!



... und
viele mehr!

Mit Vorausschau, Umsicht und einer hervorragenden Mannschaft werden wir die Krise meistern, umgekehrt auch wachsam bleiben für Chancen, die wir dann auch wahrnehmen werden. Das sage ich Ihnen verbindlich zu.

Drücken Sie uns für das Geschäftsjahr 2020 die Daumen und: Bleiben Sie selbst gesund!

Vielen Dank!